

Plochinger Nachrichten

AMTSBLATT STADT PLOCHINGEN

Onlineausgabe unter:
www.lokalmatador.de



Nummer 30



Donnerstag, 29. Juli 2021

Plochingen bekräftigt die europäische Partnerschaft

Der Posaunenchor feiert sein 75-jähriges Jubiläum im Zeichen Europas mit Gästen aus Ungarn und Österreich

Der Posaunenchor Plochingen (PCP) feierte am Wochenende mit einem bunten Programm am CVJM-Häusle sein 75-jähriges Jubiläum. Eng mit der Geschichte des Chors verknüpft ist die offiziell 10-jährige Städtepartnerschaft mit der ungarischen Stadt Oroszlány. Als Symbol der Freundschaft der beiden Städte wurde am Oroszlány Weg auf dem Stumpenhof eine Holzstele enthüllt. Ein Höhepunkt im Rahmen des Festwochenendes war eine Feierstunde der Partnerschaften in Europa, in welcher ein „Europa-Posaunenchor“ mit Bläsern aus Plochingen, Lajoskomárom (Ungarn), Rutzenmoos (Österreich) und mit Unterstützung von Bläsern der Stadtkapelle musizierte. Es gab Grußworte der Partnerstädte und befreundeter Städte. Anschließend wurde das Jubiläum des Posaunenchores mit den Gästen gefeiert. Der Sonntag startete mit einem Festgottesdienst und am Nachmittag fanden die Feierlichkeiten am Freundschaftsbaum im Landschaftspark ihren Abschluss.

Nachdem die Gäste am Freitagabend auf dem CVJM-Gelände eintrafen, wurde am Samstagmorgen eine geschnitzte Holzstele des Künstlers István Liczkó am Oroszlány Weg feierlich enthüllt. Nach Bürgermeister Frank Buß habe der Vorabend gezeigt, wie wichtig Begegnungen von Menschen sind, die in den vergangenen eineinhalb Jahren coronabedingt nicht erfolgen konnten. Um den europäischen Gedanken fest zu verankern und die Partnerstädte zu würdigen, seien Wege in Plochingen nach deren Namen benannt. Es sei „zutiefst ergreifend“, dass es 1000 Kilometer von Oroszlány entfernt, eine nach seiner Stadt benannte Straße gebe, meinte Oroszlánys Bürgermeister



Bei der Enthüllung der Holzstele (v. l.): Oroszlánys Bürgermeistert Zoltán Lazók, Plochingens Bürgermeister Frank Buß sowie der Stifter und Vorsitzende des Skiclubs Oroszlány István Erdei.

Zoltán Lazók, dessen in Detmold lebende Tochter Boglarka Baykov übersetzte. Die persönlichen Beziehungen der Stadtbewohner verbinden beide Städte auf besondere Art. Lazók: „Dieses Kunstwerk ist ein Symbol für die Freundschaft zwischen den Städten.“ Aus vielen Begegnungen, vor allem des Posaunenchores und des Skiclubs, seien „wirkliche Freundschaften entstanden“, so der Stifter des Kunstwerks István Erdei. Der Künstler István Liczkó erläuterte die aus dem Eichenholz ge-

schnitzten Motive: Die Tulpe sei ein „altes Motiv der Ungarn“. Sonne und Feuer symbolisieren die Liebe, die in einer Freundschaft brennen müsse. Und die Spitze der Stele stehe dafür, dass die Freundschaft immer weiter emporsteige. Ein Bläserensemble des Posaunenchores umrahmte die Übergabe des Kunstwerks, die mit einem Sektempfang endete.

Fortsetzung auf Seite 2



V. l.: Ungarns Generalkonsul Dr. András Izsák, Oroszlány's Bürgermeister Zoltán Lazók, Zwetl's Bürgermeister Franz Mold, Plochingens Bürgermeister Frank Buß, Luckaus Bürgermeister Gerald Lehmann, Luckaus Stadtverordnete Christiane Zimmermann und der Leiter des Plochinger Posaunenchores Reiner Nußbaum.

Fortsetzung von Seite 1

Die Menschen lassen Europa zusammenwachsen

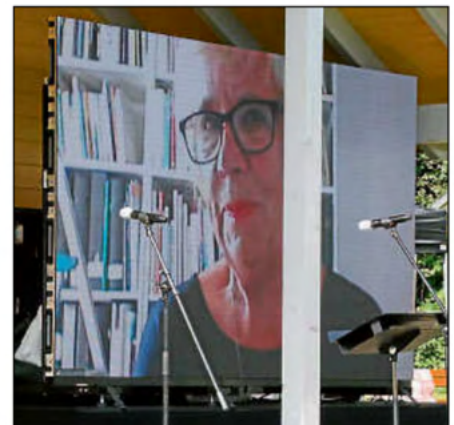
Zum Auftakt der Feierstunde am Samstagnachmittag unter dem Motto „Partnerschaften in Europa“ spielte der „Europa-Posaunenchor“ die Eurovisions-Hymne. Bürgermeister Buß betonte in seiner Rede die europäische Einheit: „Wenn wir Freiheit, Demokratie und Welt-offenheit bewahren wollen, muss Europa zusammenstehen.“ Nicht europäische Institutionen würden ein gemeinsames Europa schaffen, sondern es seien die Menschen. Indem sie sich begegnen, Freundschaften schließen und Grenzen überwinden, werde Europa zusammenwachsen. Städtepartnerschaften auf kommunaler Ebene seien der „Nährboden für Begegnung und Freundschaft“. Gleich zwei partnerschaftliche Jubiläen gebe es zu würdigen: Seit 50 Jahren besteht die Partnerschaft Plochingens mit der schwedischen Stadt Landskrona, seit zehn Jahren mit Oroszlány, wobei es schon seit 40 Jahren Kontakte des Posaunenchores Plochingen mit dem evangelischen Chor Oroszlány gibt. Wie bei Landskrona und Oroszlány sei auch bei der österreichischen Partnerstadt Zwettl „Musik der Botschafter“ und das völkerverbindende Element gewesen, als zur Einweihung

der Plochinger Stadthalle der Zwettler Musikverein C. M. Zieher zu Gast war. Im Jahr 1993 erfolgte dann die Unterzeichnung des Partnerschaftsvertrags mit Zwettl.

Neben den Städtepartnerschaften würdigte Buß auch die Städtefreundschaften mit Luckau in Brandenburg, Svitavy (Tschechien) und Cividale (Italien).

Nach dem Bürgermeister von Oroszlány, Zoltán Lazók, können nur persönliche Begegnungen einst feindliche Beziehungen überwinden. Plochingen und Oroszlány seien sich „durch die Liebe zur Musik“ nähergekommen. Aufgrund Corona war die Bürgermeisterin von Landskrona, Gunlög Stenfelt, per Video zugeschaltet. Sie hofft, dass das 50-jährige Partnerschaftsjubiläum nachgeholt und im nächsten Sommer gefeiert werden könne.

Zwetl's Bürgermeister Franz Mold sieht Städtepartnerschaften als gutes Mittel, um sich kennenzulernen und um Vorurteile abzubauen. Nach Luckaus Bürgermeister, Gerald Lehmann, gibt es am Haus Europa „noch viel zu tun“, aber es werde damit der jüngeren Generation auch etwas weitergegeben. Dem Plochinger Posaunenchor wünschte er, den richtigen Ton zu treffen und vielleicht könne auch einmal bei einem Treffen mit dem Luckauer Posaunenchor „Blech in der Luft liegen“.



Landskronas Bürgermeisterin Gunlög Stenfelt war live zugeschaltet.

Mit der vom „Europa-Posaunenchor“ gespielten europäischen Hymne, der „Ode an die Freude“, endete die Partnerschafts-Feierstunde.

Musik, Gemeinschaft und Glaube

Der Leiter des Posaunenchores Reiner Nußbaum erinnerte an die Anfänge des Chors. Drei Gründungsmitglieder, alle über 90 Jahre alt, seien noch am Leben und Heinz Zimmermann sogar beim Jubiläum mit dabei. Angefangen mit einem „Großer Gott, wir loben dich“ am Erntedankfest 1946, gelte für viele Mitglieder der Spruch: „Das Blasen hat mich durch das Leben getragen und viele Freundschaften geschaffen.“

Fortsetzung auf Seite 3

Fortsetzung von Seite 2

Musik, aber auch Gemeinschaft und Glaube seien beim Posaunenchor zentral. Er bereichere die Musizierenden persönlich und lasse über Grenzen hinaus blicken. Dies motiviere alle, um den ehrenamtlichen Dienst im CVJM, unterstützt von der evangelischen Kirchengemeinde und der Stadt Plochingen, auszuüben. Nußbaum dankte den über 50 Helfern, die das Jubiläumsfest auf die Beine stellten.

Das „Kellererlebnis“ legte den Samen
Peter Neuendörfer vom Rutzenmooser Posaunenchor blickte auf die bis ins Jahr 1964 zurückreichende freundschaftliche Verbundenheit zurück, als die Plochinger sie mit Notenmaterial und einer Tuba unterstützten. Zusammenkünfte und gemeinsames Musizieren verstärkten die Beziehungen. Als Dank dafür erhielten die Plochinger nun Zugriff auf die digitale Notenverwaltung der Rutzenmooser.

Der Bürgermeister von Oroszlány, Zoltán Lazók, verwies auf die 40-jährige Zusammenarbeit mit dem evangelischen Chor seiner Stadt, die zur Städtepartnerschaft mit Plochingen führte. Ein Jubiläum bringe generationsübergreifend Musiker zusammen und zeige, dass Musik verbinde und sie allen gehöre. Beste Wünsche übermittelte er auch vom Blasorchester der Bergarbeiter seiner Stadt.

In der Erinnerung „tief verwurzelt“ sei das erste Treffen im Oktober 1981 in Oroszlány, sagte András Sztruhar vom dortigen evangelischen Chor. „Der gemeinsame Glaube, das tolle Konzert in der Kirche und das Kellererlebnis“ hätten sprachliche Schwierigkeiten überwunden und den Grundstein für die Freundschaft gelegt. Menschen wie Dieter Greiner, Michael Pangert, Daniel Nagy, László Asbóth und András Sztruhars Vater hätten den Samen gelegt. Milán Zoltánné, Reiner Nußbaum und Peter Raviol dann den „Staffelstab“ übernommen. Viele Früchte habe der Samen gebracht: Besuche, gemeinsame Konzerte, freundschaftliche und geschwisterliche Beziehungen. Mit Grüßen vom Chor und in Erinnerung an das „Kellererlebnis“ schenkte Sztruhar dem Posaunenchor einige Flaschen besten ungarischen Wein.

Dank und Erinnerung an die Gründer

Auch die Leiterin des Posaunenchores Lajoskomárom Erzsébet Decmann und ihr Mann, der Pfarrer Tibór Decmann, erinnerten an die Wurzeln ihrer Verbindung und die Unterstützung durch



Der „Europa-Posaunenchor“ mit Musizierenden aus Plochingen, Lajoskomárom und Rutzenmoos.



Oroszlánys Bürgermeister Zoltán Lazók überreicht dem Posaunenchorleiter Reiner Nußbaum Geschenke aus der Partnerstadt.



Andras Sztruhar vom Evangelischen Chor Oroszlány erinnerte an das erste Treffen mit dem Posaunenchor vor 40 Jahren.



Reiner Nußbaum nimmt gleich Platz auf der Gartenbank, dem Geschenk von Erzsébet und Tibór Decmann vom Posaunenchor Lajoskomárom.

die Plochinger. Im Jahr 1994 gründeten die Plochinger Bläser auf Initiative des langjährigen Chorleiters Dieter Greiner in Lajoskomárom den ersten Posaunenchor der Evangelischen Kirche Ungarns. Die Chorleiterin meinte: „Die Pandemie lehrt uns, an die frische Luft zu gehen. Daher kann eine

Bank gute Dienste leisten.“ Deshalb bekamen die Plochinger als Geschenk vom Posaunenchor Lajoskomárom eine Gartenbank. Und dass sich der Chor in seinem inzwischen 25-jährigen Bestehen bestens und bereits teils in

Fortsetzung auf Seite 4



Fortsetzung von Seite 3

zweiter Generation entwickelte, davon konnten sich die Plochinger selbst überzeugen: Zur Veranstaltung reisten die Bläserinnen und Bläser eigens mit einem Kleinbus an.

Anderen eine Freude bereiten

Hans-Martin Weber vom PCP nahm die Gäste mit auf eine Zeitreise der Chorgeschichte, die eng mit Hermann Mühleisen, dem Landesposaunenwart von 1929 bis 1968, verbunden ist. In den 1970er-Jahren war der Chor als „schwäbischer Posaundienst“ sonntagsmorgens oft im Rundfunk zu hören. Was den Chor zudem auszeichne, seien die Ziele und Bedeutung seiner Reisen, auch in Bezug auf ein Zusammenwachsen Europas. Und da der PCP immer auf Touren sei, brauche es einen Tourenleiter. An dieser Stelle dankte Weber dem Chorleiter Reiner Nußbaum und seiner Frau Sabine.

Der Vizechorleiter und Bezirksposaunenwart Frank Schilling bemerkte, dass bei einer aktuellen Umfrage unter den Bläsern zu ihrer Motivation an erster Stelle „Anderen eine Freude zu machen“ genannt werde. Schilling: „Wir spielen zu Gottes Ehre und zur Freude der Menschen.“

Nach den Ehrungen für langjährige Zugehörigkeit gratulierte schließlich Bürgermeister Frank Buß zum Vereinsjubiläum. Die geistliche Bläsermusik und das Weihnachtsbläserpiel seien sicher Highlights. Aber ebenso lobte er die Dienste für ältere Menschen. Zudem sei der Zusammenhalt vorbildlich. Buß: „Herzlichen Dank, alles Gute für die Zukunft und Gottes Segen.“

Reiner Nußbaum dankte dem Jugendchorleiter, Ralf Schmidgall, der diese Tätigkeit bereits über 25 Jahre ausübt. Laut dem 1. Vorsitzenden des CVJM Plochingen, Thomas Nußbaum, gehören Musik, Kultur und Glauben zum CVJM. Eine Stärke des PCP sei es, „immer einen Schritt voraus zu sein“ und auf die Jugendarbeit zu achten.

Nach ganz oben scheint der Posaunenchor am Wochenende jedenfalls einen guten Draht gehabt zu haben, denn kurz nachdem der letzte der insgesamt zwölf Redner seinen Beitrag beendetete, setzte ein kurzer, aber starker Regenschauer ein.

Gottesdienst mit Instrumentenvorstellung

Unter Mitwirkung des Posaunenchores gestalteten am Sonntag der Pfarrer der evangelischen Kirchengemeinde Gottfried Hengel, Pfarrerin Karin Keck und



Vor der langen Rückreise nach Ungarn: Der Posaunenchor von Lajoskomárom.



Bei der Verabschiedung unter dem Freundschaftsbaum im Landschaftspark Bruckenwasen gab es noch einmal Geschenke.

Jugendreferentin Kaddy Mildnerberger den Festgottesdienst. Dabei stellten Chormitglieder ihre Instrumente – von der Tuba bis zur Pauke – auf charmante Art vor. Die Tuba erfordere ein großes Auto. Und ins Horn werde geblasen und nur Gott wisse, was dabei rauskomme. Nach Hengel spielen alle Instrumente zusammen zum Lobe Gottes. Die Vielfalt mache es aus und bringe Generationen und Nationen zusammen. Zuhören müsse man können – und auch Misstöne aushalten. Gott habe die Menschen verschieden geschaffen, vor ihm seien aber alle gleich. Dabei seien Konzertreisen ein wichtiges Instrument der Völkerverständigung und des gemeinsamen Gotteslobes.

Erinnerungsfeier am Freundschaftsbaum

Am Freundschaftsbaum auf dem Bruckenwasen, der anlässlich der Verbindung mit Oroszlány 2004 gepflanzt wurde, endete das Jubelwochenende.

Nach Reiner Nußbaum braucht es Menschen, die sich für die Freundschaft engagieren. Doch er ist optimistisch: Der prächtige Nußbaum stehe nicht nur für einen Neubeginn, sondern auch für langes Leben. „In diesem Sinne freuen wir uns auf weitere Jahre mit unseren ungarischen Freunden.“

Für András Sztruhar ist Freundschaft nur durch Vertrauen und gegenseitiges Verständnis dauerhaft.

Und Zoltán Lazók hält die gemeinsamen Treffen für „unentbehrlich“. Er würde gerne auch in 40 Jahren Menschen hier sehen, „weil dies bedeuten würde, dass unsere Freundschaft weitere Generationen überdauert hat.“

Frank Buß bedankte sich für die gegenseitige Wertschätzung, große Freundlichkeit und Herzlichkeit. Der Freundschaftsbaum stehe auch als Zeichen der Wertschätzung auf einem Plochinger „Kleinod“ im Landschaftspark. „Ich freue mich auf unser nächstes Treffen“, so Buß bei der Verabschiedung.